



Morje wersche gebaad...

Anekdoten und Fakten aus 60 Jahren.



* Die mit einem Stern gekennzeichneten Geschichten sind entnommen aus „Geschichte und Geschichten des Senders an der Saar - 50 Jahre Saarländischer Rundfunk“, herausgegeben von Axel Buchholz und Fritz Raff, erschienen im Verlag Herder GmbH, 2007.

** Die mit zwei Sternen gekennzeichneten Geschichten sind entnommen aus „Ohne Dresscode - Große Stars beim kleinen Sender“ von Christian Job, erschienen im Geistkirch-Verlag in Saarbrücken, 2012.

Liebe Freundinnen und Freunde des Saarländischen Rundfunks,

in den 60 Jahren seit seiner Gründung ist der Saarländische Rundfunk als Medium täglich zuverlässig seiner Berichtspflicht und Berichtslust nachgekommen und hat gemäß seinem Auftrag Tag für Tag sorgfältig und mit viel Einsatz das Geschehen im Saarland und der Großregion für die Zuschauerinnen und Zuschauer, Hörerinnen und Hörer und Nutzerinnen und Nutzer in Hörfunk, Fernsehen und Online gespiegelt, aufbereitet und bewertet.

Bei aller Ernsthaftigkeit, mit der wir auf dem Halberg täglich unseren öffentlichen Auftrag erfüllen und unsere journalistische Arbeit verrichten, darf aber natürlich auch der Spaß bei der Arbeit nicht zu kurz kommen. Und außerdem gehört ja auch die Unterhaltung zu unserem Auftrag.

Deshalb haben wir anlässlich unseres 60. Geburtstags und zu Ihrer Unterhaltung für Sie eine neue Broschüre aufgelegt; sie besteht aus zwei Teilen: Anekdoten und Fakten. Im „Anekdoten“-Teil haben wir Vergnügliches, Witziges und eben Anekdotisches aus sechs Jahrzehnten Saarländischer Rundfunk für Sie zusammen getragen. Besonderer Dank gilt hier SR 3-Moderator Christian Job, der uns zusätzlich die ein oder andere unterhaltsame Story vom Halberg aus seinem Buch „Ohne Dresscode- Große Stars beim kleinen Sender“, erschienen im saarländischen Geistkirch Verlag, zur Verfügung gestellt hat. Im „Fakten“-Teil der Broschüre erhalten Sie einen chronologischen Überblick über wichtige Eckpunkte unserer beeindruckenden, 60-jährigen Geschichte.

Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre!

A handwritten signature in black ink, reading 'T. Kleist', with a large, sweeping flourish above the name.

Professor Thomas Kleist
Intendant des Saarländischen Rundfunks

1. Anekdoten

Das Band liegt im Kasten

In der Wartburg pflegten die Redakteure Tonbänder und Begleitpapiere in einen eigens reservierten Sperrholzkasten zu legen, von wo sie der Sendeleiter zur Sendung beförderte. Ein etwas unerfahrener und deshalb besonders eifriger Programmgestalter wollte es besonders gründlich machen und schrieb auf den Sendenachweis hinter die Absage mit schöner Handschrift: „Das Band liegt im Kasten“.

Es kam wie es kommen musste: Die ebenfalls nicht ganz sattelfeste Ansa-gerin wollte auch alles richtig machen, und so kam nach der Absage der inhaltsschwere Satz über den Äther: „Das Band liegt im Kasten“.

*



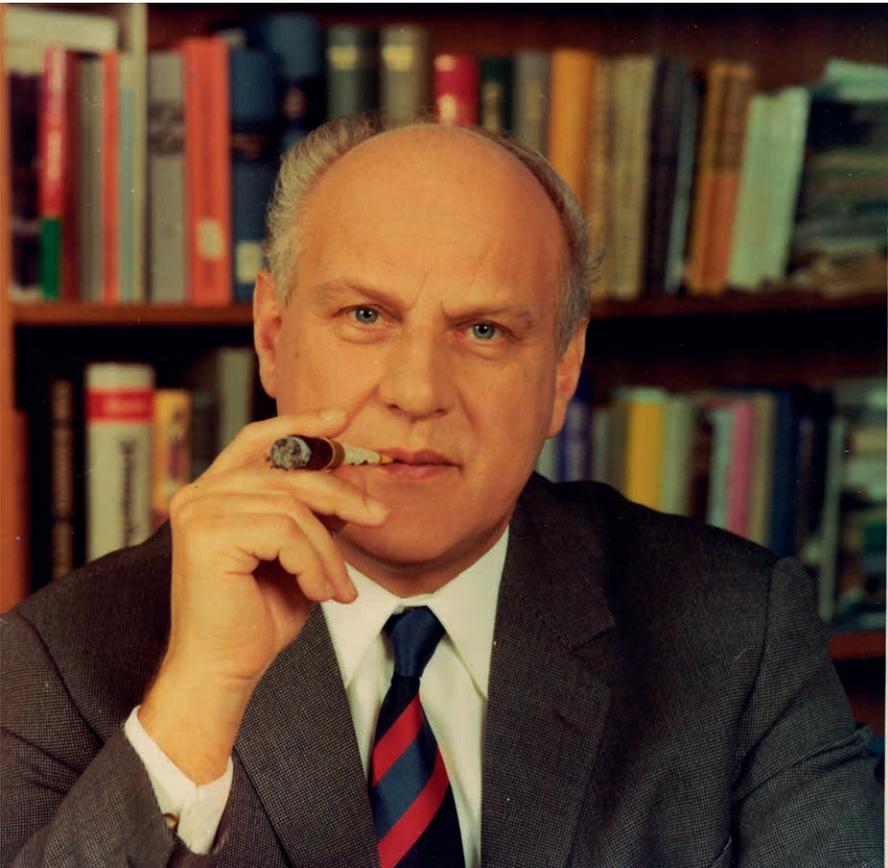
Das Band im Kasten

Mach, dass de fort kummschd

Bauarbeiten auf dem Halberg: Auf einem seiner gefürchteten Kontrollgänge soll Gründungsintendant Dr. Franz Mai auf einen Bauarbeiter gestoßen sein, der sich zum Verschnaufen gedankenverloren auf seine Schaufel stützte.

Dr. Mai habe den Mann recht barsch aufgefordert, an seine Arbeit zu gehen. Worauf dieser, nicht ahnend, wen er vor sich hatte, konterte: „Mach, dass de fort kummschd, sunscht kannschde was erläwe!“

*



Gefürchteter Kontrollgänger: Dr. Franz Mai

Kuckuck

Trotz aller „neuen Ordnung“ blieb auch auf dem Halberg Lebensraum für Spaßvögel – sogar bei einem Ratespiel, in dem Hörer einen durch verschiedene Hinweise angedeuteten Vogel, in diesem Fall den Kuckuck, erkennen sollten.

Diese beliebte Sonntagmorgen-Sendung hieß „Der bunte Teller“ und wurde von Zeitfunk-Leiter Dr. Heinz Dützmänn, einem ausgewiesenen Kenner aller einheimischen Vogelstimmen, moderiert.

An jenem Sonntagmorgen lehnte sich der Nachrichtensprecher Günter Stutz während Dützmänn's Sendung aus dem Fenster des Nachbarstudios und ahmte artgerecht einen veritablen Kuckuck nach, was selbstverständlich durch das traditionell offene Studiofenster Dützmänn's klar und deutlich zu hören war. Rätselfrage vorzeitig gelöst. Dützmänn: sehr wütend.

*



Gesucht und verraten: der Kuckuck

Wer sind Sie?

Unvergessen ist ein junger Kollege des Stadtradios (Nachwuchsstudio), der in der wöchentlichen Stadtpressekonferenz mutig aufstand und den Oberbürgermeister vor versammelter Lokalpresse erst mal fragte, wer er denn eigentlich sei. Schließlich hatte man ihm klargemacht, dass jeder O-Ton-Geber auch präzise anzutexten sei. Es war Oberbürgermeister Jürgen Koebnick.

Als früherer SR-Kollege im Umgang mit dem SR-Nachwuchs längst geübt, gab er Name und Titel zu Protokoll. Allerdings nicht ohne Rückfrage, wer denn der Fragesteller eigentlich sei. Dem blieb nichts anderes übrig, als sich mit seinem Namen vor der Kollegenschaft zu seinem Unwissen zu bekennen. Peinlich!

*



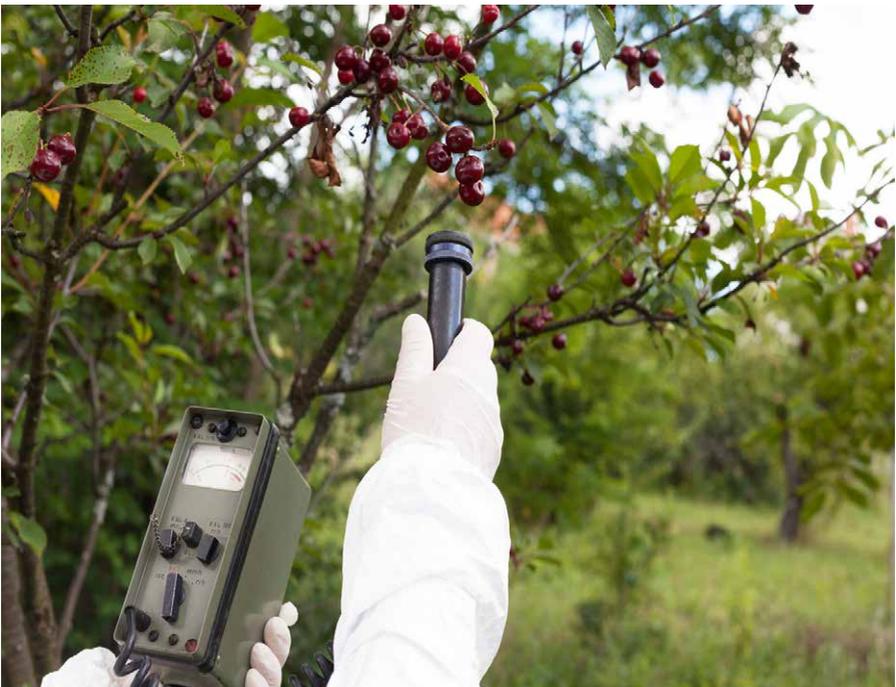
OB Hans-Jürgen Koebnick: Wer sind Sie?

Geigerzähler

Wochenlanges Thema, auch für die Teams des Nachwuchsstudios, war die Katastrophe im Atomkraftwerk Tschernobyl. Viele Mitarbeiter waren unsicher, wie sie das Thema regional runterbrechen und auch sonst einordnen sollten.

Einem ging das Unglück besonders nah: Er „bewaffnete“ sich für seine Reportagen kurzerhand mit einem Geigerzähler und maß die Strahlung. Sicher ist sicher, auch der Reporter will schließlich überleben.

*



Sicher ist sicher! Ob die Kirschen strahlen ...

„Neger“

Was man heute Teleprompter nennt, gab es auch früher, nur einfacher. Der Text wurde auf eine einfache Schiefertafel geschrieben, genannt „Neger“.

Bei einer Fernsehaufzeichnung konnte eine Schlagersängerin ihren Text beim Playback-Singen nicht. Regisseur Truck Branss rief aus dem Regieraum „Stellt bitte den Neger neben Kamera 2“.

Einer der Kollegen im Studio forderte daraufhin einen afrikanischen Studenten, Kabelhelfer bei dieser Produktion, auf, sich neben Kamera 2 zu platzieren.

*

Maronen

Die Produktionsmannschaft des aktuellen Fernsehstudios sammelt im Spätherbst Maronen auf dem Halberg. Im Studio werden sie auf einen hochgekippten 2-KW-Leuchter gelegt, die Lampe angeschaltet. Und die rund um den Leuchter angebrachten vier Schattenklappen geschlossen. Es kommt im Ablauf der Studioarbeit etwas dazwischen, die Mannschaft vergisst die Maronen. Plötzlich steht ein großer Zug der Berufsfeuerwehr vor der Tür ...

Damals war es noch möglich, die Herrschaften von der Feuerwehr davon zu überzeugen, dass dies doch wohl nur ein falscher Alarm aufgrund eines kaputten Relais' gewesen sein könne. Also Diagnose: Technischer Fehlalarm.

Währung saarländisch: Ein Kasten Bier aus der Kantine für die Feuerwehr.

*

Trockenkammer

Eine Cutterin kam morgens früh ins Pferdestallstudio. Anscheinend zu früh. Denn ein Kameramann war gerade dabei, seine aufgehängten Hemden mit einigen Scheinwerfern zu trocknen.

*



Trockenwäsche ...

Ohr ab!

Anfangs waren sogar professionelle Ansager rar. Der Versuch, einen ausgezeichneten Hörfunksprecher fürs Fernsehen umzuschulen, bereitete Mühe: Der Kollege hatte – gemessen an den optisch-ästhetischen Erfordernissen der neuen TV-Zeit – leider Segelohren, so dass man rein technisch an ihm etwas verbessern musste.

Die Maskenbildnerin hatte die zündende Idee: sie klebte ihm mit Lasso-Band beide Ohren an den Kopf und machte aus ihm einen windschnittigen, smarten Ansager. Leider löste sich während der Nachrichtenpräsentation ein Kleber, und der Arme sah nun aus wie ein Steiff-Teddy mit sichtbarer Ohrmarke. Die Fernsehkarriere war damit leider jäh beendet.

*



Ende einer Fernsehkarriere ...

Das war zu schnell ...

Unter den vielen Autos, die Paul Güth fürs Programm testete, war der legendäre Ro 80, der einzige europäische Wagen mit Wankelmotor, der in Großserie ging. Von ihm existierten zu diesem Zeitpunkt nur zwei Exemplare. Eins davon fährt Paul Güth.

Der O-Ton des Tests ist erhalten: zuerst anwachsendes Fahrgeräusch, das charakteristische verhaltene Summen des Wankelmotors. Es wird immer lauter. Plötzlich heftiges Reifenquietschen, Poltern, ein Aufprallgeräusch und ein vernehmlich gesprochenes „Peng!“. Dann neun Sekunden keine Antwort, nur tiefes Atmen.

Dann wieder Paul Güth: „Das war zu schnell ...“. Statt diese Aufnahme schamhaft zu verstecken, zieht Güth eine Lehre daraus: „Was sie eben hörten, meine Damen und Herren, war kein montierter Unfall, sondern er ist wirklich passiert. Über hundertfünfzehn Testwagen habe ich jetzt ohne Schrammen gefahren, und hier ... ist es mir passiert. Warum ich ihnen überhaupt diesen Unfall vorspiele, ganz einfach deshalb: Damit sie aus meinem Schaden Nutzen ziehen können.“ Und er formuliert seine Empfehlungen: Niemals eine unbekannte Kurve zu schnell durchfahren. Und zweitens: Bei Hitze damit rechnen, dass der Asphalt aufweicht. Kommt dann noch, wie hier, Rollsplitt hinzu, dann: größte Vorsicht.

*

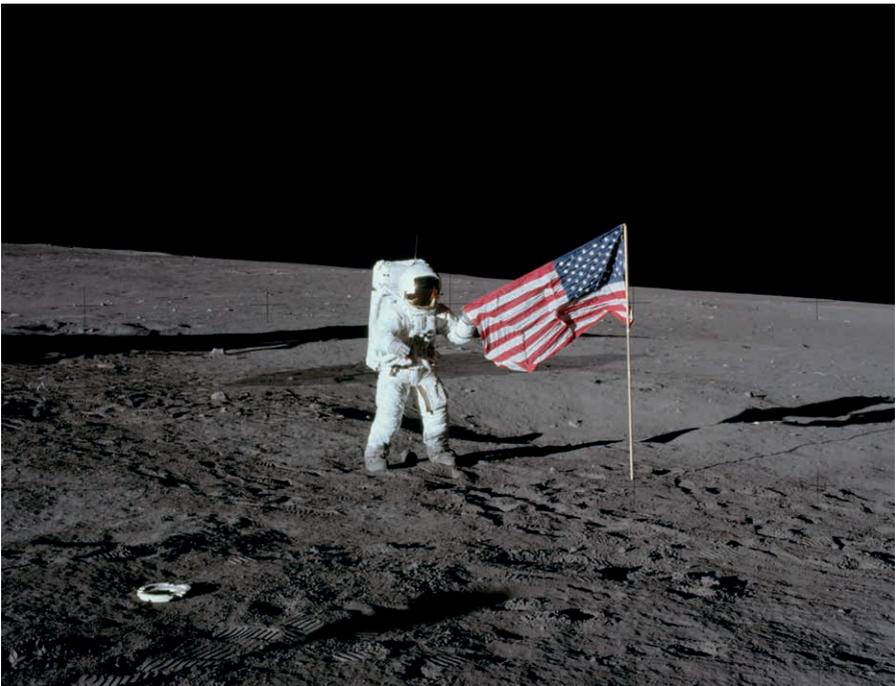


Dieses Fahrzeug überlebte ...

Unser Mann im Mond

„Es sind nur wenige Sekunden, dann wird das Unvorstellbare Wirklichkeit“, so Deppes Originalbericht, „jedenfalls hoffen das alle hier im Mission Control Zentrum der NASA. (...) Wir erfahren soeben, dass die Luke der Mondlandefähre bereits geöffnet ist. Neil Armstrong steht jetzt auf der Treppe, es sind nur wenige Stufen, die er in seinem schwerfälligen Raumanzug hinunterklettern muss (...) nun schalten wir uns wieder ein in den Funkverkehr zwischen Mission Control und der Mondlandefähre. Es ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein Riesenfortschritt für die gesamte Menschheit, so etwa die Übersetzung der Worte. (...) Die amerikanischen Reporter liegen sich in den Armen, in hunderte von Sprachen werden Übertragungen gemacht ...“.

*



Ein kleiner Schritt für einen Menschen ...

Volontäre

„Was haben wir gelernt als Volontäre? Jedenfalls am nächsten Morgen wieder nüchtern zu sein. Deutsche Sätze zu bilden, die man auch vor einem Mikrofon lesen kann, ohne sich zu verschlucken. Zuweilen frei vorm Mikrofon zu plaudern, behutsam ermutigt von Axel Buchholz. Manuskripte von klugen Kommentatoren zu redigieren, die eine Menge Ahnung von der Sache, aber keinen Schimmer vom gesprochenen Wort, also Radio, hatten.

(Uwe Kröger, politischer Redakteur beim SR, ging über die BBC zum ZDF)

*

Dreifach schlecht recherchiert

Das Verhältnis der Presse war in den Jahren, in denen die Verleger immer heftiger auf die Einführung des Privatfunks drängten, nicht immer spannungsfrei, und nicht immer ging es fair dabei zu.

Als BILD am 26. Juli 1974 einmal mehr gegen seinen Lieblingsfeind, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, polemisierte, geriet die Beweisführung gleich dreifach daneben. „Die phantastische Summe, die der Rundfunk jährlich ausgibt“ sollte angeprangert werden. Nur: Abgebildet waren der schon sieben Jahre vorher verstorbene Dirigent Karl Ristenpart und das schon seit zwei Jahren nicht mehr existierende Kammerorchester des SR – eines Senders also, dem das Michelgutachten kurz zuvor erst besondere Sparsamkeit attestiert hatte ...

*

Fragen Sie Dr. Jaeger

Bei „Fragen Sie Dr. Jaeger“ stellt sich etwa ein Anrufer als „Rechtspfleger“ vor und wies auf seine bevorstehende Publikation „Rechtskunde der Pflanzenwelt“ hin. Auch Pflanzen besäßen ein Rechtsgefühl, jawohl, deshalb wachse die Balkonpflanze nur auf dem Balkon – „sie würde es sich nie einfallen lassen, in den Garten hinaus zu wuchern.“ Daran könnte sich unsere Jugend ein Beispiel nehmen, antwortete Dr. Jaeger ernsthaft.

Ein anderer Anrufer beklagte, dass sein Fahrstuhl mit zwei Personen „immer in den Keller rauscht“. Gegengewichte hätten nur bewirkt, dass er nun immer auf dem Boden lande. „Es gibt einen Gewichtsausgleich für Fahrstühle“, rät Dr. Jaeger, aber das weiß der Anrufer auch: „Nun bleibt der Fahrstuhl immer in der Mitte stehen.“

*



Dr. (Heino) Jaeger im Gespräch mit Hanns Dieter Hüsch

Etwas Scharfes

Beim zehnten Geburtstag von Südwest 3 im April 1978 konnten Zuschauer per Postkarte das Fernsehprogramm des Tages mitgestalten. Ein 56-Jähriger aus Dudweiler begehrte „ein anspruchsvolles Jazzkonzert, das einen vom Sessel haut“, ein anderer aus Trier „etwas Scharfes, eine Stripteaseshow ... Sie können die Sendung ja später ausstrahlen.“

Die meisten entschieden sich für den Rühmann-Film „Quax, der Bruchpilot“ – und bekamen ihn auch. Auch den Sketch von Freddie Frinton, „Dinner for one“, wünschten sich viele – womöglich die ersten Anzeichen für dessen heutigen Kultstatus.

*



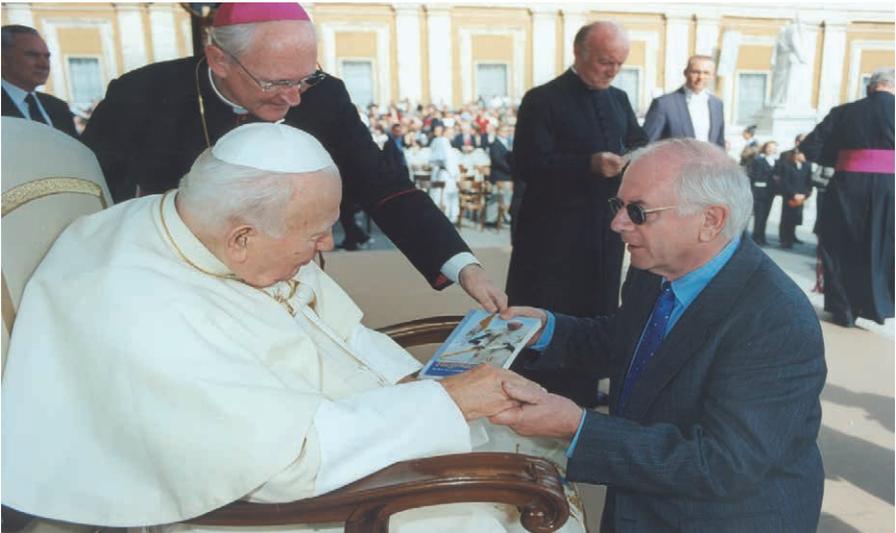
„Quax, der Bruchpilot“

Beinahe-Interview

Drei Mal begleitete Norbert Sommer, der Kirchenfunk-Chef des SR, Papst Johannes Paul II bei seinen Asienreisen – nach Sri Lanka, Thailand, Südkorea, Philippinen, Papua-Neuguinea und Japan. So konnte Sommer den Hörern die kirchlich-religiöse Situation in diesen Ländern aus erster Hand vorstellen und 1981 ein ehrgeiziges Ziel in Angriff nehmen: Da er sich seit ihrer Gründung mit der Asiatischen Bischofskonferenz beschäftigt hatte, wollte er unbedingt an dem Treffen des Papstes mit diesem Kreis teilnehmen, das in Manila stattfand. Doch im Pressezentrum hieß es unerbittlich, dies sei nur für Bischöfe gedacht; Journalisten hätten keinen Zugang.

Alles was Sommer erreichte, war die Zulassung zu einem Sektempfang der Bischöfe im Park einer Villa. Doch unmittelbar vor dem festlichen Essen, an dem er nicht teilnehmen durfte, stand er dann plötzlich dem Papst gegenüber. Auf die Frage, ob er mit ihm sprechen dürfe, nickte dieser freundlich. Doch noch vor der ersten Frage tauchte der polnische Sekretär von Johannes Paul II auf und dirigierte den Papst zurück in die Residenz mit den Worten „Wir haben keine Zeit!“. Ein Schulterzucken und mitleidig-resigniertes Lächeln von Johannes Paul II beendeten Sommers Traum von einem Exklusiv-Interview ...“

*



Irgendwann traf er ihn tatsächlich ...

Räuber

Bei Dreharbeiten über italienische Privat-Fernsehstationen in Italien (Realisierung Franca Magnani) machte das Team um Kameramann Hans-Joachim Weber gleich mehrfach Bekanntschaft mit Kriminellen.

Zunächst wurden im Abstand von wenigen Tagen beide Wagen mit der Ausrüstung aufgebrochen – durch Einschlagen der Scheiben. Die Diebe nahmen Radios, Papiere, Werkzeuge und Persönliches mit, nur die wertvollen Kameras ließen sie zurück. Offenbar waren diese den Dieben zu schwer.

Am letzten Drehtag schließlich drangen Gangster in die Halle des Hotels ein, wo die Saarländer einige Szenen aufgenommen hatten, und forderten mit vorgehaltener Pistole Schmuck, Uhren und Bargeld. Und wieder ließen sie die Kamera zurück – zur Freude des Teams, das um die letzten Aufnahmen gefürchtet hatte.

*

Schwerer Start

Als Moderator von „Fragen an den Autor“ hatte Jürgen Albers keinen leichten Start: Heinrich Kalbfuss war in Urlaub, Bernd Schulz verhindert – und der Gesprächspartner war ein denkbar schwieriger: Marcel Reich-Ranicki mit seinem Buch „Deutsche Literatur in Ost und West“.

Und der wurde seinem Ruf durchaus gerecht, als er eine Äußerung über Heinrich Böll zunächst abstritt, und, durch Zitate widerlegt, schließlich charakteristisch reagierte: „Gut, dann lassen wir den Fall Böll!“

*

Der SR, ein „potenter“ Sender

Im Februar 1988 war der Filmarchitekt Jürgen Kötter in Saarbrücken auf Motivsuche für das SR-Fernsehspiel „Einer für alle“. Kötter brauchte eine Apotheke. Das Drehbuch sah nämlich vor, dass ein rüstiger Rentner im Altersheim sich auf den Weg macht, um ein Potenzmittel zu kaufen.

Ein filmbegeisterter Apotheker im Saarbrücker Saar Center erlaubte, eins seiner Schaufenster drehbuchgerecht zu dekorieren. So verkleidete das Team die Rückwand mit der Vergrößerung des berühmten Gemäldes „Der Jungbrunnen“ von Lucas Cranach d. Ä. und drapierte einschlägige Mittelchen davor.

Im März wurde gedreht. Doch als die Dekorateure anschließend das Schaufenster wieder in den Originalzustand versetzen wollten, hinderte sie der Apotheker. Er wollte diese Dekoration gerne noch eine Zeitlang nutzen. Noch achtzehn Jahre später konnte man sie dort bewundern ...

*

Afterfilmer

Als Rainer Werner Fassbinder im Studio 1 des SR die Fernsehspiele „Nora“ und „Die Bremer Freiheit“ inszenierte, machte Kameramann Klaus Peter Weber mit der Handkamera nebenbei noch zusätzliche Aufnahmen für ein Porträt des bekannten Regisseurs in Art eines „making of ...“. Der ohnehin exzentrische Fassbinder, durch die ihm fremde Elektronik-Welt gestresst, wurde allmählich gereizt, weil da dauernd jemand filmend hinter ihm her lief. Doch als Weber das merkte und die Verfolgung einstellte, war Fassbinder das auch wieder nicht recht. Er drehte sich um und rief: „Ich kann nichts bedeutendes mehr sagen ohne meinen Afterfilmer!“

Damit war das Eis gebrochen, und Weber konnte in den folgenden Jahren mit dem Autor Dr. Hans Emmerling zwei große Porträts über Fassbinder und seinen Ensemble-Star, die Saarbrückerin Ingrid Caven, drehen.

*

Maansche Worschd

„So, heer mo, was is dann, was haschde dann, was is dann, mei Knecht ...
Knecht, morje werschde gebaad ...
Mensch, hann ich de Huschde
Maansche Worschd, maansche Worschd ...
... komm her, morje wersche gebaad ...
Knecht, morje wersche gebaad ...
... was is dann, mei Knecht, was hasche dann ...
Ich kumme gleich ...
Furchbaar
Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, ...
So, morje wersche gebaad ...
So ..., was is dann, mei Knecht, ...
Morje wersche gebaad ...

*



Gefiederter Fernsehstar mit Sprachbegabung ...

Tierisch!

Eine der Moderationen der Sendung „Bonjour voisins“ hat Daniel Mollard sicherlich bis heute nicht vergessen: Werner Zimmer setzte ihm während der Sendung ein Löwenbaby auf den Sprechertisch. Dieses hatte ein Zirkusdomp-
teur mitgebracht - für seinen eigenen Auftritt.

*



Kein Löwe, aber ein kleiner Tiger besuchte Bernhard Stigulinsky im SR 3-Studio ...

Gruß vom US-Präsidenten

SR Moderator Peter Hahne (heute ZDF), politischer Redakteur in der SR-Chefredaktion, erhielt eine Einladung des US-Präsidenten Ronald Reagan zum „National Prayer Breakfast“, einem Neujahrsempfang in Form eines Frühstücks.

Hahne beobachtete nicht nur unerwartete Tischnachbarn – Moskaus Botschafter neben dem US-Außenminister, Kubas Vertreter neben dem amerikanischen Sicherheitsberater -, es gelang ihm sogar, mit einem Minionbandgerät Statements und Grußworte des US-Präsidenten an die Hörer der Europawelle Saar zu übermitteln.

*



Grüße vom US-Präsidenten ...

DDR-Chef Honecker: Fleißig!

Mehr als zehn Stunden Programm für viele deutsche und ausländische Sender produzierte der SR-Hörfunk während des Honecker-Besuchs im Saarland. Und was das SR-Fernsehteam um Regisseur Peter Ehmke sowohl für's DDR-Fernsehen wie für ARD und ZDF leistet, „ging bis an die Grenzen des Machbaren“, so Chefredakteur Otto Klinkhammer: Mehr als 300 Minuten aktuelle Berichterstattung allein im 1. und 3. Programm.

Welche der viele Sendungen des SR gemeint waren – die aktuellen oder die begleitenden ist nicht bekannt, jedenfalls lobte auch der Saarländer Honecker den Saarländischen Rundfunk als „fleißig“.

*



Fleißig, fleißig,

In Saarbrücken spielte die Musik

In Saarbrücken waren viele beachtliche Medienkarrieren gestartet. (...) Der „Alltime-SR-Star“ auf dem Halberg war Manfred Sexauer.

Anfang der 60er Jahre hatte man den gelernten Schauspieler aus einem festen Engagement am Theater in Karlsruhe nach Saarbrücken gelockt. Es war die Zeit des Umbruchs. Der etwas muffig anmutende öffentlich-rechtliche Rundfunk musste und wollte neue Wege gehen und hatte zum ersten Mal zielgruppenorientiert die jungen Hörer im Blick.

Manfred hatte im El Dorado neuer Ideen viele Möglichkeiten, nutzte die Chance und landete einen Volltreffer. (...) Niemand ließ sich von ein bisschen Senderausuchen (Mittelwelle) abschrecken, denn die Musik spielte in Saarbrücken und nicht woanders. „Hallo Twen“ brachte die Platten, die in anderen Funkhäusern mit spitzen Fingern sofort zum Papierkorb gebracht wurden, niemals aber ins Studio. Beat, Rock, später die Hippiemusik der Langhaarigen, sowie laute Stromgitarren mit ausgedehnten Soli.

**



Alltime-SR-Star

Ein köstlicher Rotwein

Ich hörte seinen (Manfred Sexauers) Geschichten und Anekdoten gerne zu. Zum Beispiel die von Dave Dee, der seine Truppe mit dem unaussprechlichen Rattenschwanz um „Dozy, Beaky, Mick and Tich“ erweitert hatte.

Jener Dave hatte vor dem Radiointerview in der Kantine eine Flasche Rotwein gepichelt und war von diesem köstlichen Tropfen so nah an der französischen Grenze derart begeistert gewesen, dass er über den Sender die Hörer einlud, mit ihm weiter zu trinken. Die Spontanparty nach der Sendung dauerte lange und bescherte zu jener Zeit der Plattenfirma einen ordentlichen Deckel.

**



Ein ordentlicher Deckel für die Plattenfirma ...

„Superbox“ mit „Radiomobil“

Das „Radiomobil“ des Saarländischen Rundfunks war ein verglaster, fünf auf drei Meter großer Wohnwagen mit einer Bühne davor. In den 1980er Jahren zog man damit über die Marktplätze im Sendegebiet. Das Radio kam zu den Leuten im Saarland und in meinem Fall auch in die Westpfalz nach Zweibrücken. Die „Superbox“ war oft zu Gast und eines Tages fuhr ich hin, um mir den Mann, der mittags während der Hausaufgaben zu mir aus dem Koffer-radio sprach einmal aus der Nähe an zu sehen. Ich füllte vor der Bühne einen Teilnahmezettel aus und wurde prompt für eine der Spielrunden ausgelost.

So musste ich rauf, auf diese Bühne vor dem „SR-Wohnwagen“, mit ungefähr 13 Jahren. Ich hatte die Hosen voll und stammelte bei der Suche nach einer bestimmten Platte meinen Namen, die Glückszahl, mit der ich spielen wollte und brachte gerade noch heraus, dass ich den Jackpot, falls ich den gewinne, auf mein Sparbuch packen würde.

Jan Hofer, der damals meine Wortfetzen professionell und nett zu ganzen Sätzen ergänzte, ahnte damals noch nicht, dass er Jahre später Chefsprecher der „Tagesschau“ werden würde,

**



„SR-Wohnwagen“ mit Anhänger ...

Pesto aus dem Glas

SR-Musikspürnase Wolfgang Hellmann hatte schon im Frühjahr Lou Bega entdeckt und den unbekanntenen Sänger mit dem geklauten Perez Prado Groove in weiser Vorahnung gleich nach dem Auspacken und einmaligen Anhören seiner Debut-Single zu einer extrem kleinen Gage für das Schülerferienfest auf dem Halberg eingekauft. Zum Start der großen Ferien hatte sich „Mambo No 5“ zum Welthit erhitzt und war der beliebteste Song dieses Sommers. Lou Bega verlangte zu diesem Zeitpunkt schon das mindestens zehnfache an Honorar. Doch die Vertragstinte vom Frühjahr war längst trocken(...).

Ein Interview mit Newcomern und nur einem Lied im Player war mitunter schwierig. Da gab es dann von der Plattenfirma einen sogenannten „Waschzettel“ mit wenigen biografischen Details. Den Rest erfuhr man dann im Gespräch, oder auch nicht. Bei Lou Bega waren seine italienischen Wurzeln bekannt und es stand dort, dass er gerne koche wie bei Mama. Da wollte ich gerne ein tolles Rezept aus ihm kitzeln und war nach der Nennung seiner größten Liebesspeise „Pesto“ schon sehr gespannt. Statt einem besonderen Zubereitungstipp kam allerdings von Lou Bega nur, dass er gewöhnlich ein Glas aufmache, und den Inhalt über die Nudeln kippte. (...)

**



Lous Kochkünste ...

„Lee-Owner“ für den Sir

Cliff Richard (...) musste „for Tschörmany“ „die Frage aller Fragen“ stellen und forderte dazu auf „rote Lippen“ zu küssen, denn dafür seien sie da. Sir Cliff hat nie verstanden, was er da singt. Man schrieb ihm alles in Lautschrift aufs Textblatt, er schlug sich wacker mit den deutschen Lauten, indem er selbst-sinnfreie englische intonierte.

Das müsste doch eigentlich auch auf saarländisch funktionieren dachten wir uns am Vorabend eines Studiobesuchs der „Queen Mum der Popmusik“ in den Saarbrücker Studios. Zwei Gläser Riesling später und nach dem Durchschütteln von Richard-Hits und typisch saarländischen Vokabeln war eine klasse Mundartversion fertig. Aus „lucky lips are always küssen“ bzw. dem berühmten „rote Lippen soll man küssen“ wurde ein „Gudd Lyoner musche esse“. Diese Titelzeile und ein wenig tiefgründiger Hasentext (war das Original überhaupt besser?) waren schnell zusammengereimt. Aber wie sollte es Sir Cliff verständlich über die Lippen bringen“ „Gudd“ und „good“ waren ein ebenso simpler wie Klanggleicher Anfang. Aber wie die beliebte geringste Fleischwurst für den Engländer notieren ...? Lee-Owner! Wie der Kung-Fu-Star und Besitzer, das passte. (...)

Mit einer Textvorlage in fetten Lettern erwarten wir tags drauf die Ankunft der britischen Poplegende. Würde er den Spaß mitmachen? (...)Es war wie so oft, wenn Musiker und Journalisten aufeinandertreffen, es galt wieder einmal das eherne Gesetz: je größer der Star, desto unkomplizierter seine Art. (...) Schwupps schnappte sich Cliff Richard meine Gitarre, stimmte kurz durch und legte los. Zwei kleine Aussprachetests und er gab „Lucky Lipps“ auf saarländisch, als habe er nie was anderes gesungen.



Lee-Owner für den Sir

Wir haben ihm dann zum Abschied einen Ring „Lee-Owner“-Fleischwurst geschenkt. Auch als Vegetarier hat er sich artig bedankt und verließ freundlich lächelnd den Halberg.

**

Marzipan für den Ministerpräsidenten

Die Verleihung der Goldenen Europa soll 1992 live als Eurovisionsendung in mehr als 20 Länder übertragen werden. Die Liste der Preisträger ist noch glanzvoller als sonst: u.a. Genesis, Johnny Logan, Peter Ustinov, Peter Weck, Nigel Kennedy, Jean Michel Jarre und Außenminister Hans-Dietrich Genscher.

Kann da etwas schiefgehen? Und ob. Der neue Moderator Karsten Speck, Nachfolger Manfred Sexauers nach acht Jahren GE-Moderation, soll nach einem Sketch über Preisverleihungen in eine extra aus Marzipan gefertigte Goldene Europa-Statue beißen. Weil er aber nicht mit vollem Mund weiterreden will, zerbricht Speck die Figur und überreicht sie dem unmittelbar vor ihm sitzenden Oskar Lafontaine, damals Ministerpräsident des Saarlandes. Der – gerade wegen seiner Altersversorgung unter öffentlichem Druck – kommentiert die Aktion mit hochrotem Kopf: „Sehr witzig“. Lässt sich hinterher das Skript der Sendung besorgen, weil er Absicht argwöhnt, und straft den verantwortlichen Redakteur über zwei Jahre lang mit Nichtachtung.

*



Marzipan-Goldene Europa für den Ministerpräsidenten ...

Danke für dein gut Programm

Ein Engländer schrieb dem SR nach der Rückkehr aus Hamburg von „a wonderful holiday“ mit Freunden, er empfangen „an 1422 kHz every night“ die Europawelle und wolle sich mit seinem frisch gelernten Deutsch bedanken: „guten abend Herr dorn (gemeint ist der Musikmoderator Wolfgang Dorn), vielen danke für dein gut program. Es ist als klar von Nord London die nacht“.

*



London die nacht ...

Tour de France

Wie ein Lustspieltext liest sich, was ein Team-Mitglied über die Arbeit bei der Tour de France notierte. Ob die Beteiligten selbst es so lustig fanden?

„Autofahren, ausladen, aufbauen, Sendung vorbereiten, Beiträge schneiden, übertragen, kommentieren, moderieren, reportieren, planen, kommandieren, fotografieren, schreiben, faxen, archivieren, E-Mails verschicken, abbauen, zusammenpacken, weiterfahren. Zwischendurch ein selbst gemachtes Sandwich aus der Faust, ein Kaffee, ein bisschen Obst – und viel zu wenig Schlaf.“

*



Zwischendurch ein selbstgemachtes Sandwich ...

Fachchinesisch

Weder Hydra noch Hyläa hieß das Ding, auch nicht Hybris, Hyperbel oder Hymen, sondern „Hybnet“. Und das war eine Abkürzung für „hybrides Breitbandnetz“ und sorgte neuerdings bei der ARD für den gesamten Programmaustausch zwischen den ARD-Anstalten sowie dem ARD-Sternpunkt. Über dieses voll digitalisierte Glasfasernetz liefen nun nicht nur Hörfunk- und Fernsehprogramme, sondern auch die Sprach- und Datenkommunikation.

Die Datenpakete kommen auf dem Halberg in einer so genannten Schaltmatrix an, in einem digitalen Durchgangsbahnhof. Sind Daten (z.B. einzelne Beiträge oder ganze Programme) für den SR bestimmt, dann koppelt er sich diese Daten-Kurswagen aus dem Zug aus, der Rest fährt weiter. Hat er selbst Datenangebote für andere Sender, dann koppelt der SR seine „Wagen“ in den Daten-Zug ein. Das ist auch für den Laien noch verständlich. Die enorm hohe Übertragungsrate von 2,48 Gbit/sec fußt jedoch auf dem von den Technikern so genannten „STM-16 Netz in SDH-Technik und ATM-Funktionalität“. Wenn ein Laie behauptete, auch das zu verstehen, dann litte er an – Hybris.

*



Wo ist das Hypnet ...

2. Fakten - eine SR-Chronologie

1956

Der Saarländische Landtag verabschiedet am 27. November das Gesetz über den Saarländischen Rundfunk.

1957

Der Saarländische Rundfunk wird Anstalt des öffentlichen Rechts.

Die Werbefunk Saar GmbH wird als Nachfolgerin der Saarbrücker Radio Reklame GmbH als Tochter des SR gegründet.

1958

Dr. Franz Mai tritt am 1. Januar das Amt als Intendant des Saarländischen Rundfunks an.

Der doppelmastige Hörfunksender in Heusweiler geht in Betrieb. Ausgestrahlt wird der Hörfunk über die Mittelwelle.

1959

Der Saarländische Rundfunk wird Mitglied in der ARD.

Die Bauarbeiten für das Funkhaus auf dem Halberg beginnen.

Ausstrahlung der ersten Werbesendung des SR.

SR nimmt einen Großflächen-TV-Sender auf der Götterborner Höhe in Betrieb.

Inbetriebnahme des ersten Fernsehregionalstudios im „Pferdestall“ des Stummschen Schlosses.

1960

Der Saarländische Rundfunk produziert den ersten Fernsehbeitrag für das deutsche Gemeinschaftsprogramm, Titel: „Minna, lass das Weinen“.

Zur Versorgung Saarbrückens wird ein Fernsehumsender (-sender) auf dem Schocksberg in Betrieb genommen.

1961

Im SR Fernsehen startet ein eigenes Landesprogramm, die „Abendschau“. Sie ist der Vorläufer des „aktuellen berichts“.

Das Funkhaus auf dem Saarbrücker Halberg wird offiziell eingeweiht.

Start der Sendung „Mezz'ora italiana“ für die vielen Italiener im Saarland.

1962

SR produziert für das Abendprogramm des deutschen Fernsehens ein Porträt des Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch.

1963

Der SR muss nun drei Prozent zum Gesamtprogramm der ARD in allen Sparten beitragen.

Start des „Westmagazins“ im Regionalprogramm mit Kulturinformationen.

1964

Start des Radioprogramms „Europawelle Saar“.

Fernsehstudios I, II und III werden im Funkhaus in Betrieb genommen.

1965

Durch die Erhöhung der Sendeleistung des MW-Senders auf 400 kW fand das Radioprogramm eine Hörergemeinde in ganz Deutschland.

Erste Sendung „Hallo Twen“ mit Manfred Sexauer auf der Europawelle.



Dieter Thomas Heck (am Mikro) mit Musikstars im Studio aus Anlass der 400. Ausgabe der „Deutschen Schlageparade“

1966

Start der „Deutschen Schlagerparade“ auf der Europawelle mit Dieter Thomas Heck.

1967

Das zweite Hörfunkprogramm läuft unter dem Namen „Studiowelle Saar“.

Ein besonderes Kabarett-Quartett: Hanns-Dieter Hüsich gemeinsam mit den Liedermachern Franz Josef Degenhardt und Dieter Süverkrüp sowie Wolfgang Neuss auf der Bühne des Großen Sendesaals.

Start der Aktion „Europawelle Saar hilft helfen“ zur Unterstützung der SOS-Kinderdörfer.

1968

Die erste Verleihung des Showpreises „Goldene Europa“, zuerst nur im Hörfunk, ab 1981 auch im Fernsehen.

Erste farbelektronische SR-Produktion, die Kinderoper „Des Kaisers neue Kleider“.

Der SR feiert den Abschluss des Funkhausneubaus.



Preisträger der 2. Goldenen Europa 1969 auf der Bühne im Kurhaus Wiesbaden

1969

Das dritte Fernsehprogramm „Südwest 3“ geht auf Sendung.

Das Kofferradio „Golf Europa“ von ITT Schaub-Lorenz mit der „goldenen Festsendertaste“ für die Europawelle Saar kommt auf den Markt.

Die Europawelle sendet nach den 12.00 Uhr-Nachrichten Informationen in französischer Sprache.

1970

Der SR ist der erste ARD-Sender, der Nachrichten mit O-Tönen sendet. Die Redakteure des „Aktuellen Dienstes“ und der Nachrichtenredaktion bauen Äußerungen von Akteuren des Zeitgeschehens oder kurze Korrespondentenberichte ein.

Start des dann jährlich stattfindenden Festivals „Musik im 20. Jahrhundert“ mit klassischer Musik der Moderne.

Die „Michelkommission“, die die Rundfunklandschaft im Südwesten untersucht, bestätigt dem saarländischen Rundfunk eine besonders sparsame Haushaltsführung.

Erster SR-Tatort, mit Peter Liersdahl bekommt der SR seinen ersten eigenen Saar-Kommissar.

1971

Der SR sendet den „aktuellen bericht“ regelmäßig in Farbe.

1972

Konzentrierte und regelmäßige Programminformationen bietet die „SRinfo“, die als kostenlos erhältlichliches Monatsheft eingeführt wird.

Aufgrund der neuen Kooperation zwischen SR, SWR und SDR bekommt die Studiowelle ein neues Programmschema.

1973

Hanns Dieter Hüschs startet als Gastgeber seines „Gesellschaftsabends“ im Großen Sendesaal.

Im Ersten Deutschen Fernsehen wird die erste Folge des „Hitjournals“ mit Manfred Sexauer und Rose-Renée Roth gesendet. Die Sendung wird vom holländischen, belgischen und französischen Rundfunk sowie dem SR gemeinsam produziert.



Gastgeber des Gesellschaftsabends: Hanns Dieter Hüsch

1974

Der SR richtet (zugleich mit dem SWR) das erste Stereostudio der ARD ein.

1975

SR ist Gastgeber der Programmmesse der European Broadcasting Union (EBU) für Kleinkinder- Fernsehsendungen und wird es auch für drei Jahrzehnte bleiben. 16 europäische Fernsehorganisationen sind dabei.

1976

Die Europawelle Saar intensiviert den Autofahrerservice und richtet eine eigene Verkehrsredaktion ein. Außerdem wird die Europawelle Saar mit Wellenkürzel zu SR 1 Europawelle Saar.

1977

Der Exil-Pfälzer Horst Schäfermann, gespielt von Manfred Heidmann, beginnt seine Ermittlungsarbeit im SR-Tatort.

Der amerikanische Komponist und Dirigent Leonard Bernstein wird in Paris mit dem Sonderpreis der Goldenen Europa ausgezeichnet.

1978

Amtsantritt von Intendant Prof. Dr. Hubert Rohde

SR produziert Fernsehshow „Superschuss“, eine „Tele-Fußball-Show rund um den Fußball“. Allerdings ist schon mit der zweiten Folge Schluss.

1979

SR-Reporter Hans-Jürgen Purkarthofer wandert für die Europawelle mehrere Wochen lang durch alle neun Mitgliedsländer.

1980

Start des dritten SR-Hörfunkprogramms „SR 3 Saarlandwelle“.

1981

Der Showpreis „Goldene Europa“ in der Saarbrücker Saarlandhalle wird zum ersten Mal im Fernsehen übertragen. Moderation: Caterina Valente und Werner Becker.

Erstes „Schülerferienfest“, heute „Halberg Open Air (HOA)“, auf dem St. Johanner Markt in Saarbrücken

1983

Erste Verleihung des „Deutsch-Französischen Journalistenpreises“.

Das Rundfunk Sinfonie Orchester Saarbrücken macht eine Tournee in die damalige DDR. Stationen sind Ost-Berlin und Leipzig.



Wanderrucksack gepackt: Hans-Jürgen Purkarthofer

1984

Das neue Rundfunkgesetz macht Privatfunk an der Saar verfassungsgemäß. Der Saarländische Rundfunk präsentiert sich im Land, erste Station der Reihe ist St. Wendel.

Die Sendung „MorgenMusik“, ein Mix aus tagesaktuellen Kurzreportagen, Interviews und Meldungen, eingebettet in ein Crossover“-Musikprogramm, startet auf der Studiowelle Saar.

1985

Unter dem Motto „50 Jahre Radio an der Saar“ lädt der Saarländische Rundfunk zu einem Tag der offenen Tür auf den Saarbrücker Halberg ein.

1986

Die „sportarena“ startet und zeigt wöchentlich das Sportgeschehen im Saarland.

Das klassische journalistische Volontariat wird durch das „Nachwuchsstudio („Pampersstudio“) ergänzt. Es geht mit dem einstündigen „Saarbrücker Stadtmagazin“ auf Sendung.

1987

Das Radio-Sinfonie-Orchester Saarbrücken feiert sein 50jähriges Bestehen. DDR-Staatsratsvorsitzender Honecker ist zu Besuch im Saarland: Der SR produziert für viele deutsche und ausländische Sender.

1988

SR 1 Europawelle initiiert zusammen mit dem Landessportverband für das Saarland die Aktion „Sportabzeichen“.

Jochen Senf startet als Tatortermittler Max Palu im SR-Tatort.

1989

Neuer Intendant des Saarländischen Rundfunks wird Dr. Manfred Buchwald. Zu Beginn des Jahres fällt der Startschuss für die sehr erfolgreiche Fernsehunterhaltungsreihe „Kein schöner Land“.

Der Videotext „SAARTEXT“ des SR startet im dritten Fernsehprogramm.



Mit dem Trabbi durch die neuen Bundesländer: Susanne Reinhardt

1990

Susanne Reinhardt reist in einem unauffälligen Trabbi für eine Reportage drei Wochen durch die sich auflösende DDR.

Das vom SR produzierte Hörspiel „Ein Nebulo bist du“ des DDR-Autor Jens Sparschuh wird mit dem Hörspielpreis der Kriegsblinden ausgezeichnet.

1991

Saarländischer Rundfunk und Hessischer Rundfunk kooperieren im Kulturradiobereich und bringen „hr2/SR 2 Kultur“ an den Start.

100. Ausgabe des „Hanns Dieter Hüschs Gesellschaftsabends“ - Jubiläumsfeier in der Saarlandhalle mit hochkarätigen Kabarettgästen.

Die Veranstaltungs- und Sendereihe „Jazz live with friends“ startet.

1992

Der SR übernimmt die Werbung fürs Programm im Ersten Deutschen Fernsehen. Trailer, Vorschauen und Hinweistafeln werden in Saarbrücken für die gesamte ARD produziert.

Der Europäische Kulturkanal ARTE geht auf Sendung. Für die SR-Kulturprogramme ergeben sich damit neue Chancen.

1993

Hochwasser im Saarland: Tag und Nacht informieren Nachrichten, Aktueller Dienst und Zeitfunk in Einzelberichten und Service-Sendungen über die Lage und die Pegelstände von Saar, Blies und Mosel.

Der „aktuelle bericht“, die regionale Hauptinformationssendung der Saarländerinnen und Saarländer wandert vom Ersten ins Dritte Fernsehprogramm. „Familie Heinz Becker“ geht auf Sendung, zum Start nur von SR und WDR ausgestrahlt, schafft es die Serie bald in das Programm der ARD.

1994

SR 1 Europawelle verzichtet auf die Mittelwelle und wird nur noch über UKW ausgestrahlt.

1995

SR 2 KulturRadio wird zur eigenständigen Kulturwelle.

Fernsehskandal „Private Life Show“: Ein SR-Fernsehspiel, das auf die Zuschauer wie eine Live-Sendung wirken soll und „ein Mord vor laufender Kamera begangen wird“.

SR 2 KulturRadio lädt zum ersten Kultur-Picknick auf den Halberg.

1996

Fritz Raff tritt die Nachfolge von Dr. Manfred Buchwald als SR-Intendant an.

1997

Der SR geht online.

SR verfilmt „Die Rätin“ von Günter Grass, auch ca. 300 Ratten am Set.

1998

Der Zusammenschluss von SDR und SWF zum SWR und die dadurch notwendigen schwierigen Verhandlungen bringen für den Saarländischen Rundfunk mehr regionales Eigenprogramm im Dritten.

Nach Verdoppelung der Anzahl der „Plusminus“-Sendungen in der ARD steuert der SR nun sieben Ausgaben pro Jahr bei.

1999

Das Jugendradio „UNSERDING“ startet, Slogan „Wir kommen in friedlicher Absicht“.

Das ARD-Kinderfest mit der Maus, dem Sandmännchen, dem Tigerentenclub und der Sesamstraße ist zu Gast auf dem Halberg. Das Funkhausgelände wird zum „Spielplatz Saarländischer Rundfunk“.

2000

SR-Produktion „Gespräche mit Lebenden und Toten“ nach Swetlana Alexijewitschs „Tschernobyl – Eine Chronik der Zukunft“ wird zum Hörspiel des Jahres 1999 gewählt.

2001

„Herzessache“ wird als gemeinsame Kinderhilfsaktion von SR und SWR sowie der Sparda Bank ins Leben gerufen.

2002

Die Arbeiten zur umfangreichen Sanierung des Hörfunkgebäudes starten. Rundfunk-Sinfonieorchester wird mit dem „Cannes Classical Award“ ausgezeichnet.

SR berichtet ausführlich von der „Tour de France“ im Saarland.

2003

Die ARD und auch der SR erhalten ein neues Outfit.

Die Eins im Kreis wird Gütesiegel der ARD und auch einiger SR-Logos.

SR 3 Saarlandwelle lädt ein zur ersten „Landpartie“.

„UNSERDING“ über die UKW-Frequenz 103,7 landesweit zu empfangen.

2004

Ministerpräsidenten verständigen sich auf eine Gebührenerhöhung von 88 Cent.

Die KEF hatte eine Steigerung um 1.09 Euro empfohlen.

Ein Erdbeben blockiert stundenlang die Zufahrt zum Saarbrücker Halberg.

2005

SR 3 Saarlandwelle feiert den 25. Geburtstag unter anderem mit einer ausverkauften Gala in der Saarlandhalle.

Start des deutsch-französischen Inforadios „AntenneSaar“.

2006

Als erste Rundfunkanstalt innerhalb der ARD richtet der SR einen trimedialen Newsroom ein, in dem die Redaktionen der verschiedenen Medien Hand in Hand arbeiten.

Nach rund dreijähriger Umbauzeit nimmt der SR sein modernisiertes Hörfunkgebäude auf dem Saarbrücker Halberg mit einem Festakt offiziell in Betrieb.

Neues Ermittlerduo Kappel (Maximilian Brückner) und Deininger (Gregor Weber) im Tatort des Saarländischen Rundfunks.

2007

SR übernimmt für zwei Jahre den ARD-Vorsitz.

Aus „Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken“ und „Rundfunkorchester Kaiserslautern“ wird die „Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern“.

2008

Die Intendantinnen und Intendanten der ARD einigen sich zur finanziellen Entlastung der kleinen Anstalten Saarländischer Rundfunk und Radio Bremen auf die sogenannten Bonner Beschlüsse.

Erster ARD Radio Tatort des Saarländischen Rundfunks, Titel „Gewehr bei Fuß“.



Rundum modernisiert: das SR-Hörfunkgebäude

2009

Start der ersten SR3-SommerAlm auf der Bergehalde in Landsweiler-Reden. Der SR berichtet in allen Programmen ausführlich von den Feierlichkeiten zum „Tag der deutschen Einheit“ in Saarbrücken.

2010

Crossmediales Talkformat: SR-Chefredakteur Norbert Klein und SZ-Chefredakteur Peter Stefan Herbst diskutieren einmal im Monat mit saarländischen Prominenten aus Politik und Gesellschaft.

Das Fernsehstudio 1 wird nach der Renovierung zum Eventstudio und bimedial genutzt, auch für Veranstaltungen von Hörfunk und Fernsehen.

2011

Professor Thomas Kleist wird Intendant des Saarländischen Rundfunks. Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller liest im Studio Eins auf dem Saarbrücker Halberg aus ihrem Buch „Atemschaukel“.

2012

SR-Shop im Musikhaus Knopp wird eröffnet.

2013

Devid Striesow als Jens Stellbrink und Elisabeth Brück als Lisa Marx bilden zusammen mit Sandra Steinbach alias Nicole Dubois und Hartmut Volle als Horst Jordan das neue Ermittlerteam im Tatort des SR.

SR 3 Saarlandwelle startet Hörfunknachrichten in saarländischer Mundart, abwechselnd in moselfränkischem und rheinfränkischem Dialekt.

2014

Der Saarländische Rundfunk startet sein umfangreiches HbbTV-Angebot. Das virtuelle Fernsehstudio des SR wird eingeweiht.

Start der neuen Ausstellungsreihe „Sequenz“ im Foyer vor dem Großen Sensesaal.

2015

SR berichtet wieder live von der Tour de France.

Überall. Aktuell. Jederzeit. - SR.de - das Saarland auf einen Blick. Relaunch des Online-Angebots des Saarländischen Rundfunks.

2016

Um Mitternacht wird zum Jahreswechsel der Mittelwellensender in Heusweiler abgeschaltet.

Der SR beginnt mit dem Testbetrieb in hochauflösender Bildqualität, in High Definition (HD).

Der SR stellt sein neues Angebot „Nachrichten in einfacher Sprache“ online. Start des neuen Vorabends „Wir im Saarland“ im SR Fernsehen

2017

Im 16. Rundfunkänderungsstaatsvertrag wird die ARD-Finanzausgleichsmasse von bisher 1,0 auf 1,6 Prozent des Nettobeitragsaufkommens erhöht. Ein wichtiger Baustein zur Bestandssicherung des Saarländischen Rundfunks und gibt Planungssicherheit.



Start von HD-TV: SR-Intendant Professor Thomas Kleist (l.) und Technikchef Peter Wirtz

Impressum:

Saarländischer Rundfunk
Unternehmenskommunikation
März 2017

Redaktion und Zusammenstellung:
Reiner Buhl

Titel: HDW

Satz und Layout: Reiner Buhl

Fotos: Reiner Buhl, Pasquale D'Angiolillo,
Gerhard Heisler, i-stock, Reiner Oettinger, Rolf
Ruppenthal, Julius Schmitt, Servicio Fotografi-
co, SR, Terra

Druck: repa druck, Ensheim

